

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 2

Artikel: Mekka der Innovation : Autosalon Horn 2011
Autor: Hava, Ludek Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mekka der Innovation

Autosalon Horn 2011

TEXT UND ILLUSTRATIONEN: LUDEK LUDWIG HAVA

Wer zum alljährlichen Autosalon nach Genf pilgert, erwartet kaum ein Übermass an Innovation. Vermutlich geht er vor allem mit dem Ziel dorthin, für die nächsten paar Jahre einen fahrbaren Untersatz zu finden, der seiner K(l)asse würdig wäre.

Oder er geht zum «Türeschletzen». Zusammengefasst kann gesagt werden, in Genf sieht man immer den gleichen Senf und die Bratwurst dazu ist auch teurer geworden. Der Genfer Autosalon ist eigentlich nur ein hoch polierter Autofriedhof der Zukunft, aber was solls.

Irgendwie muss man jedoch von A nach B kommen. Und der Kluge fährt auch nicht immer im Zuge oder im Bus, das war einmal. Die Mobilität macht oft keinen Spass mehr, und neue Ideen für die täglich notwendige Fortbewegung sind gefragt. Wer Lösungen von der Politik und Wirtschaft erwartet, der

lebt in einer naiven Welt. Hier wird die Mobilität über Reglemente oder Finanzen definiert, nicht über Innovationen.

Wirkliche Ideen entstehen durch Idealisten und Individualisten, die eine andere Bahn des Denkens beschreiten. Diese findet man in der Regel an Hochschulen oder in Hinterhöfen, wo Konzepte und Vorstellungen in die Tat umgesetzt werden.

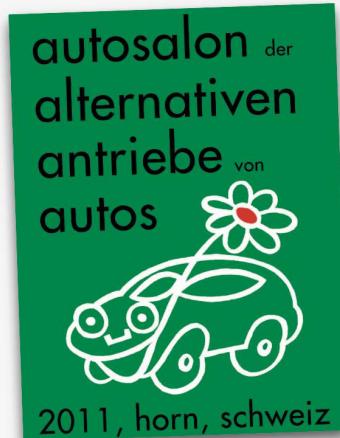
Aber auch wir vom «Nebelspalter» tragen oft einen Teil dazu bei, Visionen und Anregungen unter die Leute zu streuen. Unser «Autosalon Horn», den es seit 2005 gibt, animiert

te etliche Macher und Tüftler zu oft skurrilen, aber funktionierenden Autos.

So wurden zum Beispiel Fahrzeuge mit Luft-, Pulver- oder Federantrieb in die Tat umgesetzt. Auch wurden schon kleine Details unserer «Autowitze» von der Autoindustrie nachgeahmt (siehe z.B. Teile vom «Modell Standy» aus dem Jahr 2005).

Wer also zum virtuellen Autosalon Horn «pilgert», der weiss, dass aus kleinen Ideen auch grosse Dinge wachsen könnten.

Und: Mit Humor geht alles besser. Vielleicht erwärmen Sie sich für das eine oder andere Auto von uns. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung. Allzeit gute Fahrt!



«GRAND WEIGHT WATCHER – GWW»

Wer nur ansatzweise in der Schule Physik hatte, der weiss, dass die Masse Energie erzeugen kann. Wer also Masse besitzt, kann darauf zählen, nicht mehr gehänselt, sondern beneidet zu werden. Darüber hinaus kann er ohne Reue so viel fressen, wie er nur will und mag. Wie das? Nun, eine weltbekannte Firma hatte es im Sinne des Wortes satt, nur Suppenpulver zu machen. Sie wollte auch mal ein Auto bauen. Herausgekommen dabei ist der «Grand

Wagen ein sehr breites Publikum anspricht. Einerseits die, die abnehmen wollen, anderseits die, die das ständige Futter nicht sein lassen. Aber zurück zum Auto. Zwar haben wir es nie gesehen, ausser dem Prospektbild (siehe Abbildung in Action), doch das spielt keine Rolle. Wir wissen, dass der Antrieb durch das Körpergewicht erfolgt,



und das geht so: Sie setzen sich rein und die Elektronik berechnet Ihr Gewicht und das des Beifahrers. In diesem Moment wird der Schwerpunkt der Wippe, an der die Sitze montiert sind, verschoben und eingestellt. Und dann geht es los. Rauf und runter, rauf und runter, rau... Diese Bewegung wird auf ein Zahnrad übertragen, dann auf die Übersetzung und somit auf die Räder. Das Auto hat zwei Lenkräder und das hat seinen Sinn. Derjenige, der momentan unten ist, der übernimmt das Steuer. Wenn Sie keinen Beifahrer haben, wird er durch einen grossen Sack voll Fresssalien ersetzt. Das macht oft mehr Spass, ist aber in den Kurven ziemliche Nervensache. Auf alle Fälle und egal wie immer ist der Wagen absolut CO2-neutral und sorgt so oder so für Ihr Ansehen. Es gibt ihn auch mit Plexi-Hardtop (3 Meter hoch – aus verständlichen Gründen). Velo oder Auto fahren? Fitnesscenter? Das war gestern.

**G
WW**

Weight Watcher», ein Sportwagen der Superlative, Fitnessgerät und fahrbare Komödie zugleich. Überflüssig sagen zu müssen ist, dass dieser

«DER HIRNLICHTER 1»

Wer das nicht gelesen hatte, der lebt hinter dem Mond: Der ETH Zürich ist eine wahre Sensation gelungen! Durch ein neuartiges Verfahren entsteht aus Licht Benzin. Der Clou dabei: Ein Reaktor erzeugt mithilfe von Wasser und CO_2 aus Sonnenenergie Treibstoff. Das Beste an der Sache aber ist, dass dieses Solarbenzin in unerschöpflichen Mengen hergestellt werden könnte und (!) absolut emissionsfrei ist. Schon in 5 bis 10 Jahren könnten Fahrzeuge damit betrieben werden. Kein Witz! Den Genies der ETH ist eine epochale Erfahrung gelungen, welche die Schweiz zu einer Nation der

Treibstofflieferanten machen könnte. – Na? Freuen Sie sich? Ja? Nun, Sie haben sich etwas zu früh gefreut. Die Sache wurde in der Zeitschrift «Science» publiziert und ein Patent konnte nicht angemeldet werden. Dies bedeutet also, die Chinesen oder sonst wer werden wohl Kasse damit machen und nicht das einheimische Schaffen. Anders gesagt: Die Intelligenz

ist nur so viel wert wie deren Anwendung. Und an diesem Punkt setzen wir an. Der «Nebi-Car» mit der Bezeichnung «Hirnlchter 1» ist ein Auto, welches die Dummheit als Antriebsquelle nutzt. Diese ist überall und jederzeit in ausreichender

HIRNLICHTER 1 - CH



Menge verfügbar und wird wohl nie ausgenutzt. Um ganz sicher zu sein, dass uns niemand diesen Prototypen klaut, zeigen wir diesen abgedeckt mit einer Plane. Die Enttäuschung unserer Innovation planen wir erst auf die Zeit nach dem Wahljahr, vielleicht noch später. Am besten wird es sein, Sie vergessen alles, was Sie hier gelesen haben. So wie immer.

«T-AMI-FLU»

Die Pharma-Branche jammert der Umsätze wegen, die Pandemien blieben vorläufig aus. Auch das Bestreben, Medikamente zu entwickeln und später passende Krankheiten dazu, schlug so ziemlich fehl. Es werden auch immer mehr Pillen, Kapseln, Dragées, Kugelchen, Zäpfli und so weiter in die Apotheken zurückgebracht, um entsorgt zu werden. Ohne jeden Nutzen versteht sich. Doch das muss nicht sein! Die Produktion muss nicht gedrosselt werden und unser Konsum kann unhemmt so weiterrumpeln. Dafür sorgt der neue «T-Ami-Flu», eine gemeinsame Entwicklung der Pharmaindustrie und des BAG. 2010 bei Testfahrten gesichtet, ist er jetzt produktionsreif. Das Antriebsprinzip ist uns leider nicht bekannt, da der Motor verkapselt ist (das war aber zu erwarten). Wir wissen nur so viel, dass die Medikamente in den Spender am Heck des Fahrzeugs eingeworfen werden

können und um dann in eine Art Reaktionskammer zu fallen. Dort wird unter der Beimischung geheimer Essensen (die separat gekauft werden müssen, leider auch nicht so billig sind) der eigentliche Treibstoff erzeugt. Zugegeben, nicht alles ist uns klar, doch das ist normal. Das Fahrzeug selbst ist aber futuristisch weissend nicht nur im Design (die Form einer Medi-Kapsel). Es garantiert den Pharmariesen weiterhin guten Cashflow, Boni, etc. und sorgt für Sicherheit der vor-

wiegend heimischen Arbeitsplätze. Schon dies sollte uns es wert sein, so ein Auto zu kaufen, ohne zu maulen oder der Sache auf den Grund gehen zu wollen. Wie wir aus bestimmten Informantenkreisen wissen, wird es bald noch ein weiteres Modell am Markt geben.

Den «Impf-Jektion» (wobei es sich um überflüssige Impfstoffe handelt). Sie sehen, nichts ist verloren und nichts geht verloren. Man muss halt innovativ und vernetzt denken können!

T - Ami-Flu



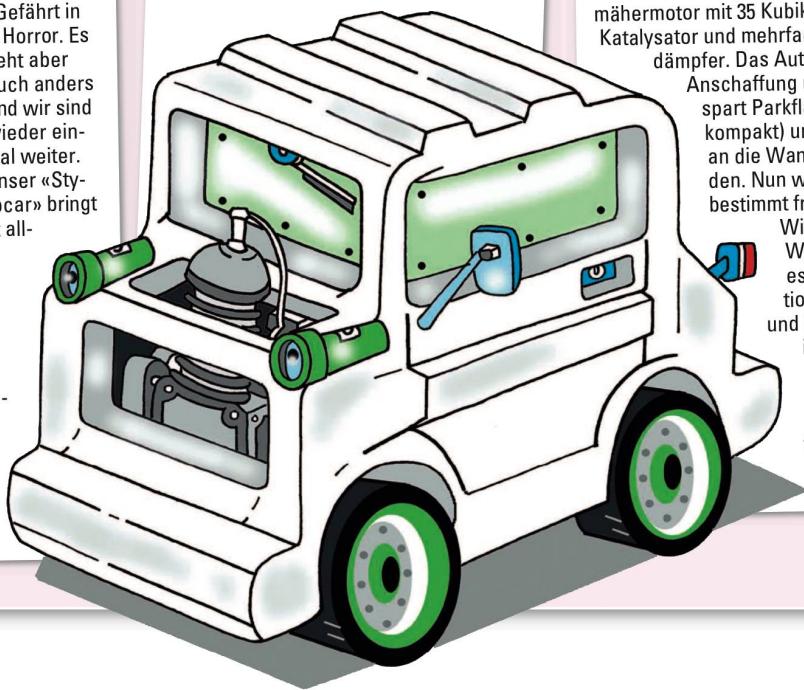
«STYROCAR»

3,5 Tonnen, 2,6 Tonnen, 1,700 Kilo, 1,200 Kilo, 750 Kilo, 350 Kilo. Ein Trend zu leichten Autos ist (wieder) da! Der Rekord für Fahrzeuge im Leichtbau liegt gegenwärtig bei 150 Kilo. So ein Auto, geschaffen von Hochschulstudenten in Luzern, fährt bereit. Leider ist aber dieses Gefährt in puncto Sicherheit ziemlich der Horror. Es geht aber auch anders und wir sind wieder einmal weiter. Unser «Styrocar» bringt

bloss 50 Kilo an die Waage, ist alltagstauglich und viel sicherer, was den Schutz der Insassen angeht. Darüber hinaus service- und umweltfreundlich, ansehnlich und praktisch. Ja, wir haben wieder mal die Nase im Wind! Angaben gefällig vor der Probefahrt? Also: Das Chassis und das Gerippe bestehen aus Aludraht. Darüber wurde eine Färgastzeile aus Styropor ge-

stülpt. Aber keine Angst! Styropor ist ziemlich schlagfest (dient ja als Schutz für Produkte) und sollte es mal wirklich grob werden, kann die ganze Karosserie ersetzt werden. Dies ohne Spengler und Lackierer, und billig. Die Fenster des Autos bestehen aus Azetatfolie, auch das spart Gewicht.

STYROCAR



Die Fahrzeugräder sind aus Elektron (sehr leichtes Metall). Rückspiegel und Heckbeleuchtung stammen aus dem Velozubehör und als Scheinwerfer dienen zwei schöne Leuchtdioden-Taschenlampen. Der Scheibenwischer wird manuell mit Induktions-Kurbel bedient. Als Antrieb dient ein hochtouriger Alu-Rasenmähermotor mit 35 Kubik und 8 PS, mit Katalysator und mehrfachem Schalldämpfer. Das Auto ist günstig in Anschaffung und Unterhalt, spart Parkfläche (da sehr kompakt) und kann notfalls an die Wand gehängt werden. Nun werden Sie sich bestimmt fragen, wo hier der Witz sein soll. Der Witz dabei ist, dass es tatsächlich funktionieren könnte und (!) Sie vermutlich in der Zukunft mit solchen Gefährtchen unterwegs sein werden. Tag für Tag.

«SPONTIGAG FIREBIRD»

Ein Winterthurer Altersheim möchte mit Verstorbenen seine Räume heizen, besser gesagt mit der heißen Luft aus dem nahen Krematorium. Angeblich sei diese Idee spontan entstanden, ohne jedes Kalkül. An der Frage, ob dies pietätlos sei, gehen die Meinungen weit auseinander. Es gibt aber bereits weitere Überlegungen. Ein Beispiel dafür ist der «Spontigag Firebird». Ein fahrbares Krematorium, welches mit dem «Goldenem Schürhaken» ausgezeichnet wurde. Es ist quasi «The last Cadillac», ein Auto, welches die letzte Fahrt des Verstorbenen aus dessen eigener Masse bestreitet. Klar ist, dass die letzten Augenblicke der irdischen Hölle von Neugierigen verfolgt werden können. Dazu ist das grosse Heckfenster ja gedacht. Der «Firebird» wird mit diversen religiösen Symbolen ausgeliefert, wobei diese schnell austauschbar sind. Unsere Abbildung zeigt

die Ausführung für Atheisten (ohne Schabracken und so), denn dieses Kundensegment ist stark im Kommen. Der «Firebird» hat es in sich und könnte sich für die Bestattungsinstitute gut rechnen. Stichworte gefällig? Also: Effiziente und schnelle Kremation unterwegs, automatisches Urnefüllen, riesige Auswahl an MP 3-Tracks-Trauermusik inklusive, HD-Videos von der Trauergemeinde (zusätzliche Einnahmen!), vollautomatische Reinigung des Brennraumes, Wärmespeicherung (für private Zwecke), Nanobeschichtung der Karosserie

spontigag firebird

(kein Waschen nötig) plus noch viele andere Finessen! Der sehr niedrige Brennstoffverbrauch ist garantiert. Wer jetzt anzuwenden gedenke, dieser Wagen ist wieder mal für ganz gewisse Kreise gedacht, der irrt. Es gibt auch die Versionen «Firebird Abdecker», «Firebird Schlachtabfall» und «Firebird Deponie». Ganz speziell für den deutschen Markt wurde das Modell «Firebird Dioxinfrass» geschaffen.

Sie sehen, verheizen lässt sich alles, also auch Sie.

